Das kann sich sehen lassen

Qualitätsreport III der Bundeszahnärztekammer 2020

BUNDESZAHNÄRZTEKAMMER

Qualität - für die Gesundheit und Sicherheit von Patientinnen und Patienten

„Wir wollen für unsere Patientinnen und Patienten da sein – sie gut und sicher versorgen!“

Diese Maxime bestimmt das Handeln und Selbstverständnis von rund 70.000 Zahnärztinnen und Zahnärzten in Deutschland. Das Ziel: gemeinsam mit jedem Patienten das individuell bestmögliche Versorgungsergebnis zu erreichen und zudem die Mundgesundheit der Bevölkerung insgesamt und dauerhaft weiter zu verbessern.

Auch und gerade in Zeiten der Pandemie muss sich beweisen, wie sicher und leistungsfähig die Gesundheitssysteme sind. Dazu gehört, jedem Patienten zu vermitteln, wie wichtig die Mundgesundheit in dieser Situation ist. Hier zeigt sich, wie bedeutsam es ist, langfristig in die Qualität der Gesundheitsversorgung zu investieren. So unternimmt die Zahnärzteschaft gemeinsam mit (Landes-)Zahnärztekammern und Bundeszahnärztekammer seit Langem umfangreiche Initiativen, etabliert Leitlinien und Standards. Wissenschaftliche Institutionen und Gremien unterstützen dabei, Diagnostik und Therapie in der täglichen Praxis ständig weiter zu optimieren.

Mit der vorliegenden Ausgabe des Qualitätsreports berichten wir zum bereits dritten Mal über aktuelle Qualitätsinitiativen der Zahnärzteschaft. Qualitätsmanagement, Fehlerberichts- und Lernsysteme, Fortbildungen, Qualitätszirkel oder Patientenberatung. Sie alle tragen dazu bei, Qualität zu sichern und zu fördern – für eine patientenorientierte Versorgung!

Dr. Peter Engel
Präsident der BZÄK

Prof. Dr. Dietmar Oesterreich
Vizepräsident der BZÄK

Prof. Dr. Christoph Benz
Vizepräsident der BZÄK

Dr. Michael Frank
Vorsitzender des Ausschusses Qualität in der Zahnmedizin der BZÄK

Inhalt

Qualität - für die Gesundheit und Sicherheit von Patientinnen und Patienten 3

Zahnärztliche Qualität fördern und sichern 8

Das zahnärztliche Qualitätsmanagement 12

Zahnärztliche Qualitätszirkel: Interkollegiale Fortbildung in Eigeninitiative 16

Qualitätszirkel: vertraulich, offen und versorgungsnah 18

Zahnärztliche Fortbildung und fachlicher Austausch 22

Voneinander lernen: CIRS dent – Jeder Zahn zählt! 26

Zahnärztliche Patientenberatung 30

Gesellschaftliche Verantwortung 34

Zahnärztliche Hilfsorganisationen 36

Quellen 38

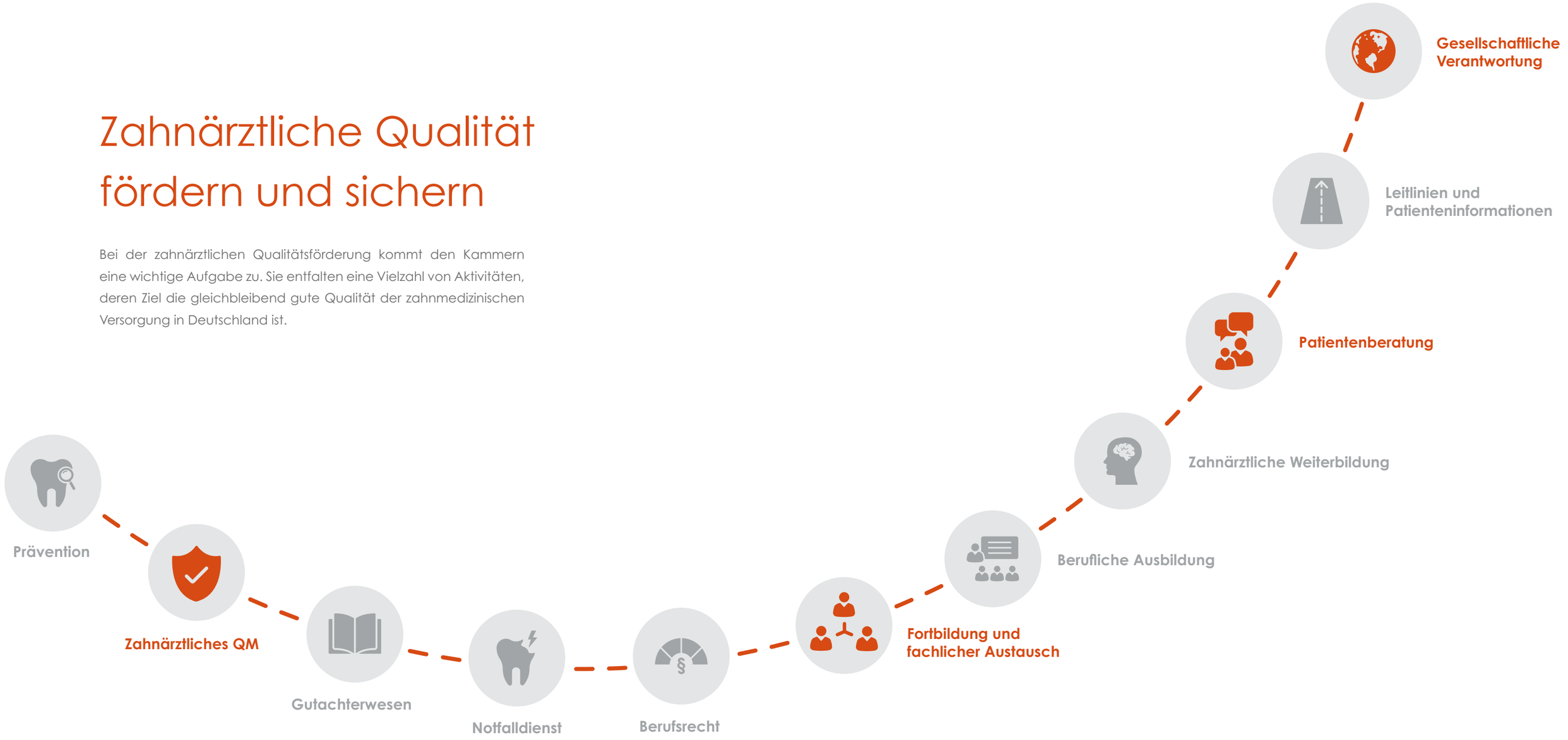
Impressum 39

Mundgesundheit ist ein wichtiger Bestandteil unserer Kultur

Bei der Mundgesundheit steht Deutschland im internationalen Vergleich sehr weit vorne. Das Engagement von knapp 73.000 Zahnärztinnen und Zahnärzten sorgt dafür, dass die deutsche Bevölkerung qualitativ hochwertig versorgt wird. Patienten profitieren vom wissenschaftlichen Fortschritt eines freien Berufsstandes.

Zahnärztliche Qualität fördern und sichern

Bei der zahnärztlichen Qualitätsförderung kommt den Kammern eine wichtige Aufgabe zu. Sie entfalten eine Vielzahl von Aktivitäten, deren Ziel die gleichbleibend gute Qualität der zahnmedizinischen Versorgung in Deutschland ist.



Qualität in Zahlen

Prävention oraler Erkrankungen

GKV- und PKV-Ausgaben für die Inanspruchnahme zahnärztlicher Präventionsleistungen

Quelle: Statistisches Jahrbuch 2018/2019 der Bundeszahnärztekammer (BZÄK).

etwa
24.000

Personen mit **Aufstiegsfortbildung**

Quelle: Statistisches Jahrbuch 2018/2019 der Bundeszahnärztekammer (BZÄK).

#3 Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA)

Im Jahr 2018 auf Platz 3 der beliebtesten Ausbildungsberufe bei Frauen

Quelle: Destatis 2019. Bildung und Kultur. Berufliche Bildung. Fachserie 11 Reihe 3 2018.

220.000

Zahnmedizinische Fachangestellte

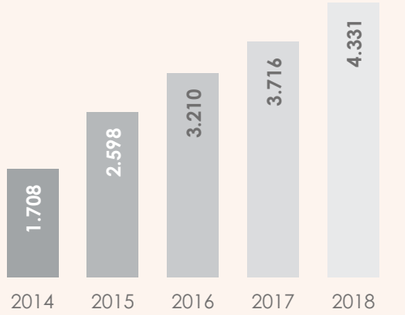
die mit Abstand größte Berufsgruppe

Quelle: Statistisches Jahrbuch 2018/2019 der Bundeszahnärztekammer (BZÄK).

etwa **32.000**

Auszubildende (ZFA)

Quelle: Statistisches Jahrbuch 2018/2019 der Bundeszahnärztekammer (BZÄK).



Quelle: KZBV/Statistische Jahrbücher 2015-2019
Stand jeweils Jahresende.

Vertragszahnärztliche Kooperationen mit Pflegeeinrichtungen

14.480 Pflegeeinrichtungen in 2017 (nach § 119b SGB V)

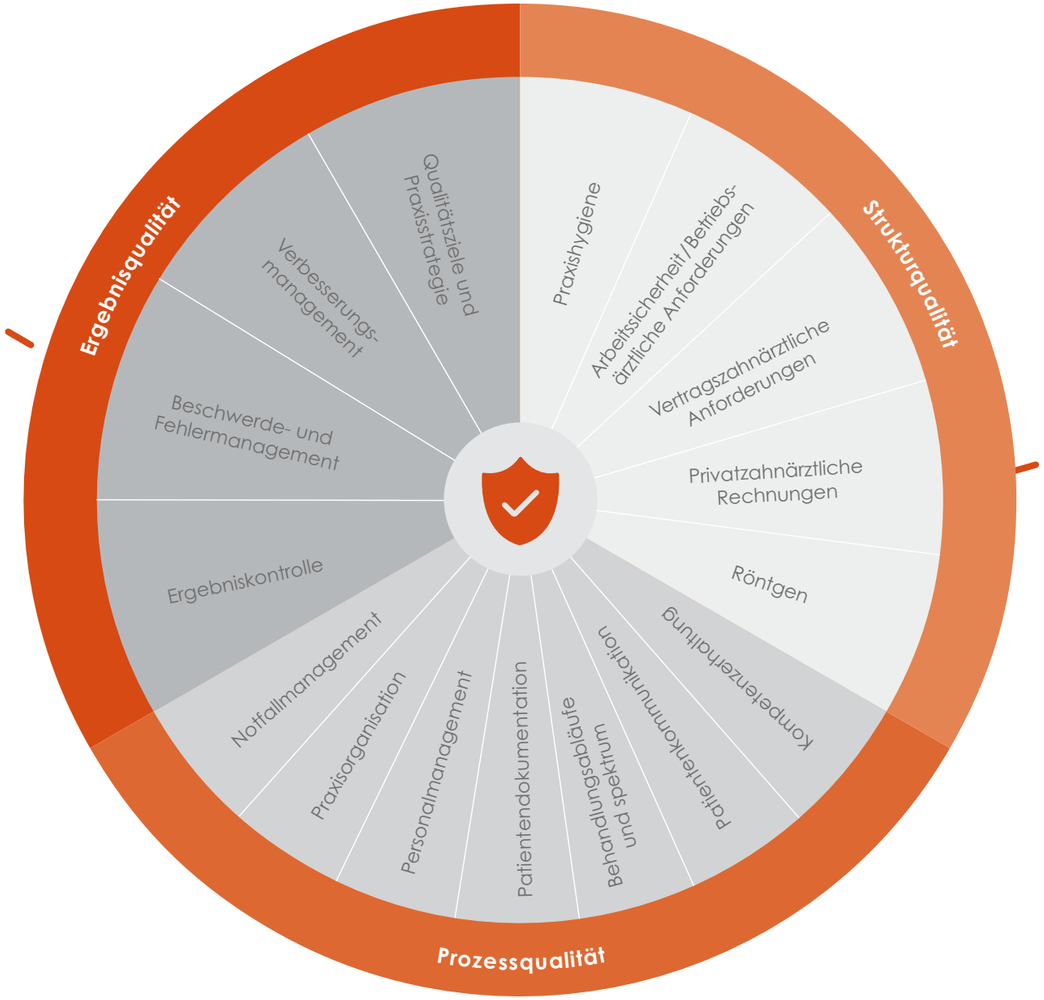
Quelle: Destatis online. Stand: 11. April 2019.

Das zahnärztliche Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement (QM) umfasst alle Maßnahmen, mit denen Qualität nachhaltig verbessert wird. QM bedeutet konkret, dass eine Organisation systematisch die eigenen Arbeitsabläufe und Ergebnisse überprüft, dokumentiert und gegebenenfalls verändert (Qualitätskreislauf). Das einrichtungsinterne QM in den deutschen Zahnarztpraxen kommt in erster Linie den Patienten zugute, denn es fördert eine hochwertige Behandlung und sichert damit die Zufriedenheit der Patienten.

Seit vielen Jahren unterstützen und fördern die (Landes-)Zahnärztekammern die Entwicklung der QM-Systeme. So haben sich bundesweit leistungsstarke QM-Systeme etabliert, die auf die besonderen Bedürfnisse der ambulanten zahnärztlichen Praxis zugeschnitten sind – entwickelt von Zahnärzten für Zahnärzte.

Ob Zahnärztliches Qualitätsmanagement-System (ZQMS), qm online (QM BLZK), Elektronische Praxismanagement-Software (e-pms) oder Zahnärztliches Praxis-Management-System (z-pms ZÄKWL) – sie alle basieren auf den drei tragenden Säulen: Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität in der Zahnarztpraxis.



„Es geht uns beim QM nicht darum, Zertifikate und Siegel in die Praxis zu hängen. Wir konzentrieren uns lieber darauf, unsere QM-Systeme für die direkte Verbesserung der zahnmedizinischen Versorgung und den unmittelbaren Nutzen für die Patientinnen und Patienten immer weiter zu entwickeln und zu leben.“

Dr. Peter Engel, Präsident der Bundeszahnärztekammer

Zahnärztliche Qualitätszirkel: Interkollegiale Fortbildung in Eigeninitiative

Qualitätszirkel sind moderierte Arbeitsgruppen, in denen Zahnärztinnen und Zahnärzte regelmäßig zusammenkommen, um sich über ihre Arbeit auszutauschen, die eigene Behandlungspraxis zu analysieren und diese gezielt im Sinne einer bestmöglichen Patientenversorgung weiterzuentwickeln.

Zahnärztliche Qualitätszirkel gibt es in ganz Deutschland und in jedem Bundesland. Insbesondere Selbstständigen in eigener Praxis bieten sie eine gute Gelegenheit für den fachlichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen, für den Wissenstransfer und für das „berufliche Netzwerken" untereinander.

Eine Umfrage der Bundeszahnärztekammer ergab, dass die zahnärztlichen Qualitätszirkel in der Regel wenigstens einmal im Quartal zusammenkommen.

Neben zahnmedizinischen Inhalten (beispielsweise Kariesdiagnostik, Parodontitistherapie, Endodontie, Implantologie) und der Besprechung von Patientenfällen erfreuten sich Themen aus dem Praxisalltag besonderer Beliebtheit, darunter:

- Qualitätsmanagement, Praxisführung und Praxisorganisation
- Personalführung und Personalakquise
- Hygiene
- Röntgen
- Praxisbegehungen
- Notfalldienst
- Umgang mit vulnerablen Patientengruppen
- Datenschutz
- Telematikinfrastruktur

Die Leitung der Qualitätszirkelsitzungen liegt bei dafür ausgebildeten Moderatoren. In der Regel sind diese selbst Zahnärztinnen oder Zahnärzte. Sie unterstützen die Gruppe, indem sie die Kontinuität der Arbeit sicherstellen, Hilfestellungen zur Problemlösung anbieten und für eine angenehme Gruppenatmosphäre sorgen.

So entsteht Raum, die eigene Tätigkeit zu reflektieren und zu analysieren, Erfahrungen auszutauschen und sich im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses fortzuentwickeln. Mehrere tausend Zahnärztinnen und Zahnärzte beteiligen sich regelmäßig an dieser Form der eigeninitiativen Fortbildung.

Die (Landes-)Zahnärztekammern unterstützen die Arbeit der Qualitätszirkel – in Form von Schulungen und Fortbildungen für Moderatoren, durch die Vergabe von Fortbildungspunkten für die Teilnehmenden oder das Bereitstellen von Arbeitsmaterialien für die Treffen.

„Qualität ist eine Einstellung und eine Frage der Grundhaltung. Aus dem kollegialen fachlichen Informationsaustausch in den zahnärztlichen Qualitätszirkeln resultiert das Angebot einer bestmöglichen zahnärztlichen Versorgung für unsere Patienten.“

Wir sprachen mit Zahnärztin Laura R. Burgschat über die Arbeit der zahnärztlichen Qualitätszirkel.

Qualitätszirkel: vertraulich, offen und versorgungsnah

Wir haben eine Reihe von Instrumenten des Qualitätsmanagements kennengelernt. Erläutern Sie unseren Lesern doch bitte einmal – was ist ein zahnärztlicher Qualitätszirkel?

Zahnärztliche Qualitätszirkel sind auf unbestimmte Dauer angelegte Kleingruppen von Zahnmedizinern, die in regelmäßigen Abständen (meistens vier- bis zehnmal jährlich) unter Leitung eines Moderators zusammenkommen, um den fachlich kollegialen Dialog zu führen. Sie sind Orte des freiwilligen Austauschs und des fachlichen Vergleichs. Beim Vergleich spielen Erfolge genauso eine Rolle wie Risiken oder aber auch Schwierigkeiten bei komplizierten Behandlungen.

Wie kann man sich als Außenstehender einen solchen Qualitätszirkel vorstellen?

Wir arbeiten in Qualitätszirkeln freiwillig an selbstgewählten Themen aus dem zahnmedizinischen Versorgungsalltag. Die Themen sind sehr vielfältig. Grundsätzlich aber sind wir immer gemeinsam auf der Suche nach optimalen Lösungen für eine bestmögliche Patientenversorgung. Qualitätszirkel finden im Übrigen unter fortlaufender Evaluation der Ergebnisse statt.

Woher bekommen sie die fachliche Orientierung für die Arbeit im Qualitätszirkel?

Die allgemeine Grundlage ist natürlich das zahnmedizinische Studium. Weitere Ausgangspunkte für das Überprüfen unserer Arbeit bilden evidenzbasierte Leitlinien der DGZMK als Dachgesellschaft der zahnmedizinischen Fachgesellschaften. Leitlinien für die Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde sind systematisch entwickelte, wissenschaftlich begründete und in der Praxis bewährte Entscheidungshilfen bei der Versorgung unserer Patienten. Sie sind rechtlich zwar nicht bindend, dienen jedoch als Rahmen und als Orientierungshilfen, von denen aber in begründeten Fällen abgewichen werden kann.

Zu fast jedem Thema der zahnärztlichen Versorgung existieren heute Leitlinien. Diese Leitlinien werden fachlich laufend aktualisiert. Das Wissen für die Leitlinien stammt aus wissenschaftlichen Studien und aus der Arbeit von fachlichen Expertengruppen. Die Leitlinien werden in Klassen eingeteilt. Die wissenschaftlich am höchsten bewerteten Leitlinien mit der größten Evidenz müssen strenge Anforderungen erfüllen – die so genannten S3-Leitlinien sind am verlässlichsten, aber auch am aufwendigsten zu erstellen. Die Leitlinien sind eine Hilfestellung für die Zahnärzte bei der Auswahl der Therapie.

In den Qualitätszirkeln können Behandlungen auf der Grundlage der zahnärztlich fachlichen Dokumentation genau analysiert und miteinander verglichen werden. So können Unterschiede, aber auch Gemeinsamkeiten im Behandlungsablauf festgestellt werden. Anschließend wird diskutiert, ob eine Behandlung beispielsweise aus der Dokumentation ersichtlich gerechtfertigt ist oder ob die Behandlung zum Beispiel eher ein Ausdruck der therapeutischen Gewohnheit des Behandlers darstellt. Nicht selten resultieren daraus fachlich konsentierte Handlungsempfehlungen für die Versorgung innerhalb der Gruppe im Qualitätszirkel. Das Ergebnis ist wiederum unmittelbar in die Therapie übertragbar.

Was sind konkrete Themen eines Qualitätszirkels?

Das wesentliche Ziel der Arbeit im Qualitätszirkel ist das Erkennen und das Minimieren von Fehlern und die kontinuierliche Optimierung der zahnärztlichen Arbeit. Der feste Teilnehmerkreis entscheidet selbst über die Themen, über die er sich austauschen möchte. Die Themen der Qualitätszirkel sind sehr breit gefächert. Wir besprechen Themen der Praxis- und Mitarbeiterführung. Fachlich reden wir über Behandlungen und Therapien anhand von anonymisierten Patientenfällen aus der täglichen Praxis. Andere Themen sind etwa neue Materialien, Praxishygiene, Eigenlabor aber auch Chancen und Risiken bestimmter neuer Behandlungsverfahren und die neuen Anforderungen des Datenschutzes.

Wer führt Sie durch einen solchen Fachzirkel? Sie sprachen bereits den Moderator an. Was sind die Aufgaben eines Moderators?

Der Moderator ist in aller Regel selbst praktizierender Zahnarzt so wie die anderen Teilnehmer auch. Er meldet die Sitzungen der Qualitätszirkel bei der entsprechenden Kammer im Vorfeld an, vergibt im Anschluss Fortbildungspunkte gemäß den Leitsätzen und Empfehlungen der BZÄK / DGZMK und stellt die Teilnahmebestätigungen aus. Im Qualitätszirkel selbst unterstützt er den Austausch innerhalb der Gruppe, hilft und achtet auf die Einhaltung der Spielregeln im Gespräch – und ganz wichtig: Er stellt die Kontinuität der Arbeit im Qualitätszirkel sicher.

Was macht einen guten Moderator aus? Oder anders gefragt: Wie wird man ein guter Moderator für zahnärztliche Qualitätszirkel?

Ein guter Moderator schafft eine produktive Arbeitsatmosphäre, motiviert die Teilnehmer und regt diese zur Mitarbeit an. Der Moderator ist somit Vermittler zwischen dem Thema und den Interessen der Teilnehmer. Viele Zahnärztekammern bieten Möglichkeiten zu Moderatorenausbildungen und -schulungen an. In den Schulungen wird eine ganze Reihe von Fähigkeiten vermittelt. Dabei geht es beispielsweise um die Gesprächsführung, die Konfliktschlichtung, die Beteiligung der Teilnehmer, aber auch um die Einhaltung der Zielsetzung sowie die Dokumentation und Bewertung.

Worin sehen Sie den hohen Stellenwert der zahnärztlichen Qualitätszirkel?

Die vertrauliche, offene und realitätsnahe Atmosphäre eines Qualitätszirkels ist einzigartig und mit anderen Veranstaltungen und Instrumenten nicht vergleichbar. Diese vertrauliche Atmosphäre kommt unter anderem durch den „Peer-Group"-Gedanken zustande. Das bedeutet, dass jeder Teilnehmer der Gruppe als „Experte der eigenen Praxis" angesehen wird. Die Teilnehmer sind somit gleichrangig beziehungsweise gleichgestellt; dies erleichtert die Diskussion über eigene Erfahrungen und Probleme aus der täglichen Praxisarbeit. Wir reflektieren dort unsere Behandlungsabläufe und entwickeln unter Qualitätsaspekten die eigene Behandlungstätigkeit weiter. Die Arbeit in Qualitätszirkeln ist gelebte Qualitätsverbesserung für die bestmögliche Versorgung der Patienten.

Frau Burgschat, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Das Interview führte Dr. Thomas Brechtel,
37 Grad Analyse & Beratung GmbH
für die Bundeszahnärztekammer (BZÄK)

Zahnärztliche Fortbildung und fachlicher Austausch

Die zahnärztliche Fortbildung ist das wichtigste Instrument zur Qualitätsförderung der zahnärztlichen Versorgung. Die berufsbegleitende Fortbildung aller Zahnärzte ist unabdingbar und berufsrechtlich in der Musterberufsordnung der Bundeszahnärztekammer und, je nach Landeszugehörigkeit, im Heilberufekammergesetz vorgeschrieben.

Jeder Zahnarzt, jede Zahnärztin ist verpflichtet sich regelmäßig fortzubilden, um sich kontinuierlich weiterzuentwickeln und das Wissen gemäß dem aktuellen Stand der Wissenschaft zu aktualisieren.

Eine qualitativ hochwertige zahnmedizinische Versorgung ist ohne die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungsmaßnamen nicht möglich.

Neben den klassischen zahnmedizinischen Themen, wie beispielsweise Angeboten der (Landes-)Zahnärztekammern zur konservierenden, chirurgischen oder prothetischen Zahnheilkunde werden zunehmend die Fortbildungsangebote zu neueren Themen wie die Alterszahnheilkunde oder zum Datenschutz und zur Digitalisierung im Bereich der Praxisführung ausgebaut.

Zusätzlich zu diesem Fortbildungsgrundstock bei den (Landes-)Zahnärztekammern findet der fachliche Austausch bei den zahlreichen Qualitätszirkeln, (Regional-)Konferenzen, Fachkongressen, Zahnärztetagen auf Landes- und Bundesebene sowie zahnärztlichen Akademien statt. Um aktuelle Erkenntnisse und kumulierte Erfahrungen zu vermitteln, sind die Fachtagungen ein geeignetes Format, insbesondere für folgende Themen:

- Prävention,
- Alterszahnheilkunde und
- Digitalisierung.

Präventionsorientierte Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

Die präventionsorientierte Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde erstreckt sich mittlerweile auf alle Altersklassen der Bevölkerung. Das breite Spektrum der zahnmedizinischen Präventionsmaßnahmen zur Kariesprophylaxe, Vermeidung der entzündlichen Erkrankungen des Zahnhalteapparats und Erhaltung der Mundgesundheit in der Pflege, wirkt sich in der sichtbaren Reduktion der Karies und des Zahnverlusts bei erwachsenen Menschen aus.

Alterszahnheilkunde

Immer mehr Menschen behalten im Alter eigene Zähne, die eine gute Mundhygiene benötigen. Etwa 4.500 Zahnärztinnen und Zahnärzte betreuen ältere Menschen in Pflegeheimen im Rahmen von Kooperationsverträgen – Tendenz weiter steigend. Neben der stationären Betreuung kümmert sich der Berufsstand auch um die Versorgung Pflegebedürftiger im häuslichen Umfeld. Auf diese demographischen Entwicklungen reagieren die (Landes-) Zahnärztekammern mit allgemeinen und spezifischen Fortbildungsangeboten – sowohl für die Zahnärzteschaft als auch für das zahnmedizinische Personal.

Digitalisierung

Der Zahnärzteschaft stehen neben digitalen Patientenakten, Abrechnungssoftware und computergestützten Programmen für das Qualitätsmanagement verschiedene technische Verfahren zur Verfügung. Sie werden in unterschiedlicher Form in allen dentalen Fachbereichen (Prothetik, Kieferorthopädie, Implantologie, Zahnärztliche Chirurgie, konservierende Zahnheilkunde, Endodontologie, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie) eingesetzt.

Ein gutes Beispiel für die vorteilhafte Nutzung digitaler Kommunikation ist das zahnärztliche Online-Berichts- und Lernsystem „CIRS dent – Jeder Zahn zählt!“. Hier tauschen sich Zahnärzte geschützt vor fremden Zugriffen über unerwünschte Ereignisse aus dem Alltag aus.

Fortbildungsangebote der (Landes-)Zahnärztekammern

Klinische Zahnmedizin	Praxisführung
Endodontie	Praxisorganisation
Parodontologie	Abrechnung
Prothetik / Funktion	QM / Hygiene
KFO	Persönlichkeitsentwicklung
Zahnerhaltung	Praxisabgabe / Praxisübernahme
Kinder- und Jugendzahnheilkunde	Röntgen
Alterszahnheilkunde	Kommunikation
Chirurgie / Implantologie	
Prävention	
Interdisziplinäre Zahnmedizin	

Voneinander lernen: CIRS dent – Jeder Zahn zählt!

„CIRS dent – Jeder Zahn zählt!“ ist das gemeinsame Berichts- und Lernsystem von Bundeszahnärztekammer und Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung für Zahnärztinnen und Zahnärzte. Über ein Online-Portal und mit Hilfe eines persönlichen Zugangsschlüssels betreten die Nutzer einen geschützten virtuellen Raum. In ihm können sie anonym über kritische Vorkommnisse berichten, das Feedback von Fachexperten und anderen Kolleginnen und Kollegen einholen oder konkrete Verbesserungsmaßnahmen aus der eigenen Praxis vorstellen.

Auch wer nach Anregungen für den eigenen Arbeitsalltag sucht, kann das gesammelte Wissen von „CIRS dent – Jeder Zahn zählt!“ nutzen. Die Berichtsdatenbank enthält im internen Bereich alle bisher eingegangenen Berichte – dazu die Kommentierungen von Fachexperten und weitere nützliche Tipps, Empfehlungen und Kommentare.

Berichts- und Lernsysteme leben davon, dass sie eine vertrauliche Umgebung schaffen, in der man voneinander lernen kann. Deshalb ist „CIRS dent – Jeder Fehler zählt!“ anonym, freiwillig und sanktionsfrei. Gleichzeitig sollen möglichst alle Zahnärztinnen und Zahnärzte von den Erkenntnissen aus „CIRS dent – Jeder Zahn zählt!“ profitieren. Deshalb veröffentlicht die Zeitschrift „Zahnärztliche Mitteilungen“ (zm) in der Rubrik „Der besondere Fall aus CIRS dent- Jeder Fehler zählt!“ Fallschilderungen, die eine besonders weitreichende Bedeutung haben.

Weitere Informationen: ↗www.cirsdent-jzz.de

5.900

Zahnärztinnen und Zahnärzte

nehmen am CIRS dent-Programm teil

Besondere Fälle aus dem Archiv der zm:

Kein Zögern bei Verdacht auf ein Mundhöhlenkarzinom
Bei Verdacht auf ein Mundhöhlenkarzinom sollten Patienten unverzüglich zur Diagnostik an einen Facharzt überwiesen werden.

Bisphosphonate: Lieber vorher nachfragen!
Vor einer Zahnextraktion oder Operationen sollten Patientinnen und Patienten nach der aktuellen Medikamenteneinnahme gefragt werden.

Notfall in der Zahnarztpraxis
Angstpatientinnen und -patienten mit Bluthochdruck können mithilfe eines professionellen Notfallmanagements rechtzeitig erkannt und richtig behandelt werden.

Verwechslung des Röntgenbildes
Ein lückenloses Risiko- und Fehlermanagement hilft, Verwechslungen zu vermeiden.

Komplikation mit der Leitungsanästhesie - Anästhesie des N. Glossopharyngeus
Komplikation können durch eine gründliche Voruntersuchung vermieden werden.

„CIRS dent – Jeder Zahn zählt! bietet die einmalige Chance, über kritische Ereignisse in einem geschützten Raum gemeinsam mit anderen Zahnärzten zu diskutieren.“

Professor Dr. med. Ferdinand M. Gerlach, MPH
Institut für Allgemeinmedizin
Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt am Main,
Vorsitzender des Sachverständigenrates Gesundheit

Qualität in der Praxis verankern

Wenn Qualitätsmangement in der Praxis gelebt wird, entsteht ein kollegialer Dialog. Der Nutzen für Patienten liegt dabei unmittelbar auf der Hand: Wissen wird so verteilt, dass es immer dort ist, wo man es braucht.

Zahnärztliche Patientenberatung

Transparenz für die Zahnbehandlung

Die Beratungsstellen der (Landes-)Zahnärztekammern und der Kassenzahnärztlichen Vereinigungen bieten einen mittlerweile gut etablierten Service für Ratsuchende mit Fragen rund um die zahnärztliche Behandlungen. Das Angebot richtet sich an gesetzlich und privat versicherte Patientinnen und Patienten. Mit bundesweit rund 33.500 Beratungen im Jahr, die telefonisch, schriftlich oder auch persönlich vor Ort stattfinden, leisten die dort tätigen Fachexperten einen erheblichen Beitrag zur patientenorientierten Versorgung in Deutschland.

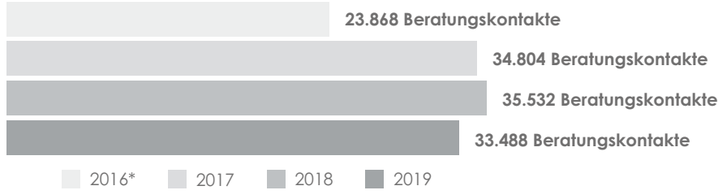
Auf den Internetseiten der ↗ Zahnärztlichen Patientenberatung sowie der ↗ Bundeszahnärztekammer finden Ratsuchende eine Liste der Beratungsstellen im gesamten Bundesgebiet samt Anschriften und Öffnungszeiten.

Stichwort: Patienteninformation

Auf der Internetseite der Bundeszahnärztekammer finden Patientinnen und Patienten aktuelle und wissenschaftliche fundierte Patienteninformationen. Diese werden von der Bundeszahnärztekammer in Zusammenarbeit mit den wissenschaftlichen Fachgesellschaften unter Federführung der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) erstellt und fortlaufend aktualisiert.

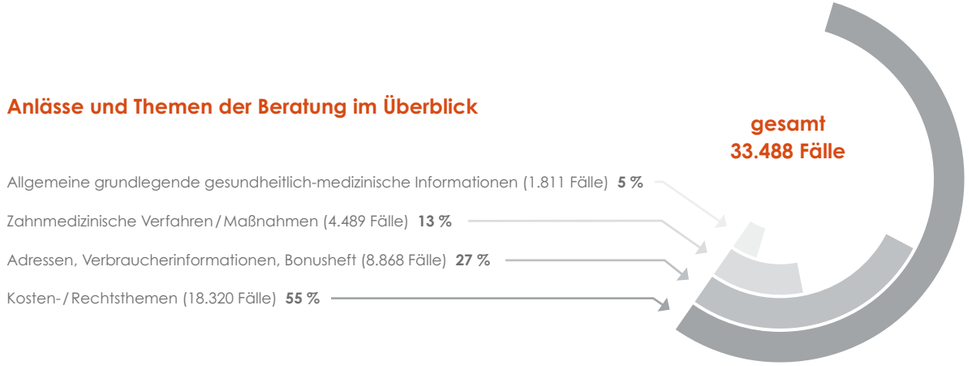
76 %
der Beratungen
verlaufen unmittelbar problemlösend

Anzahl der Beratungen im Zeitverlauf



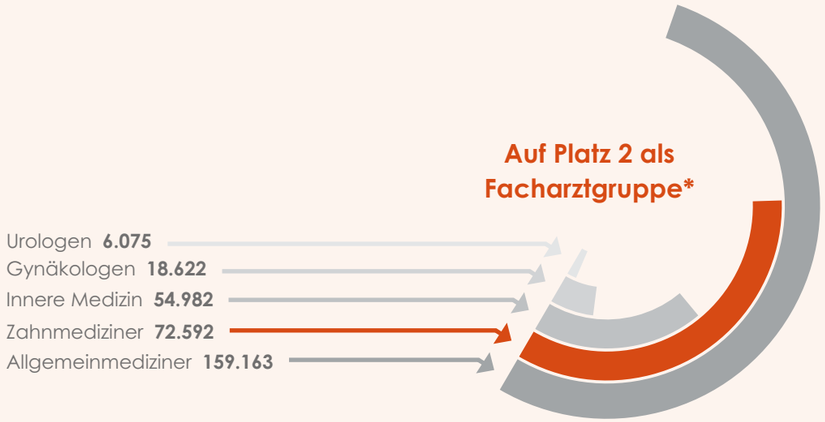
*Einführungsphase

Anlässe und Themen der Beratung im Überblick



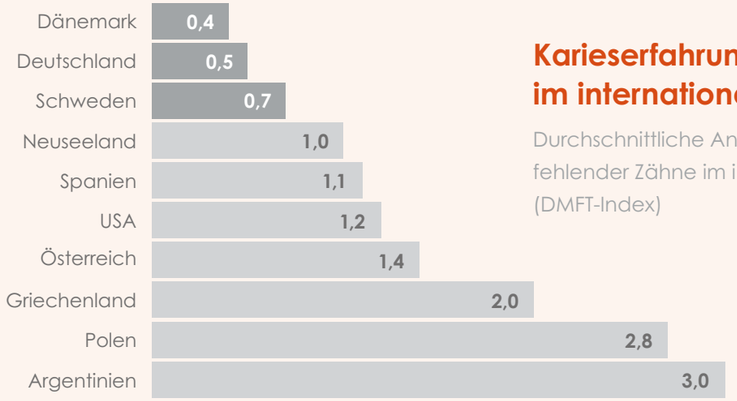
Quelle:
BZÄK, KZBV (Hrsg.) 2020: Zahnärztliche Patientenberatung 2019. Rechtliche Orientierung schaffen.

Qualität in Zahlen



* Auswahl (ambulant und stationär)

Quelle: Daten & Fakten 2020 – Bundeszahnärztekammer und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung.



Karieserfahrung bei 12-Jährigen im internationalen Vergleich

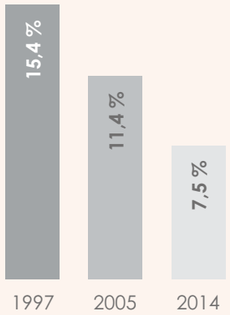
Durchschnittliche Anzahl kariöser, gefüllter und fehlender Zähne im internationalen Vergleich (DMFT-Index)

IDZ-DMS V 2016; WHO/Country Area Profile Project, Zusammenstellung BZÄK 2020.

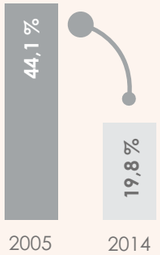
65- bis 74-Jährige

mit Prothesenzähnen

(Mittlere Anzahl ersetzter Zähne)



Quelle: DMS III 1999, DMS IV 2006, IDZ-DMS V 2016.



Anteil mehr als halbiert

65 bis 74-Jährige mit einer schweren Parodontitis

(nach CDC/AAP-Fallklassifikation)

Quelle: IDZ-DMS V 2016.

Gesellschaftliche Verantwortung

Die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) unterstützt das weitreichende soziale und gesellschaftliche Engagement von Zahnärzten und Zahnmedizinstudierenden. Allein im BZÄK-Netzwerk sind rund 70 zahnärztliche Hilfsprojekte vertreten, darüber hinaus gibt es noch viele weitere Aktivitäten. Ob Einzelperson oder größere Organisation – Ehrenamtliche helfen auf lokaler Ebene genauso wie im weltweiten Einsatz.

Alle Hilfsorganisationen und Initiativen möchten Hilfe zur Selbsthilfe zu geben, durch finanziellen, (zahn-) medizinischen oder ganz einfach menschlichen Beistand. In internationalen Projekten wird Menschen bei akuten Katastrophen oder in Krisenregionen geholfen sowie in Entwicklungs- und Schwellenländern der Aufbau zahnmedizinischer Infrastruktur gefördert. Im Inland erhalten Menschen in sozial schwierigen Lagen und Notsituationen Hilfe, beispielsweise durch die Behandlung von Menschen ohne Krankenversicherung.

Um die Aufklärung zu unterstützen und die Verständigung zu erleichtern, stellt die BZÄK Piktogramm-Hefte und -Bögen für Zahnärzte zur Behandlung von nichtdeutschsprachigen Patienten zur Verfügung. Zudem unterstützt sie den Austausch der Projekte durch die alle zwei Jahre im Rahmen der Internationalen Dental-Schau (IDS) durchgeführte Konferenz der Hilfsorganisationen. Darüber hinaus findet eine zusätzliche Konferenz für inländische Hilfsprojekte statt.

Im Jahr 2010 hat die BZÄK die Schirmherrschaft über die Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete (HDZ) übernommen, der größten zahnärztlichen Hilfsorganisation. Die BZÄK unterstützt das Hilfswerk mit Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Das HDZ hilft nach Naturkatastrophen, beim Bau und der Ausstattung von Kinderheimen, Schulen, Waisenhäusern sowie Zahn-und Krankenstationen. Bislang sind mehr als 30 Millionen Euro an Spendengeldern Bedürftigen in über 60 Ländern zugute gekommen.

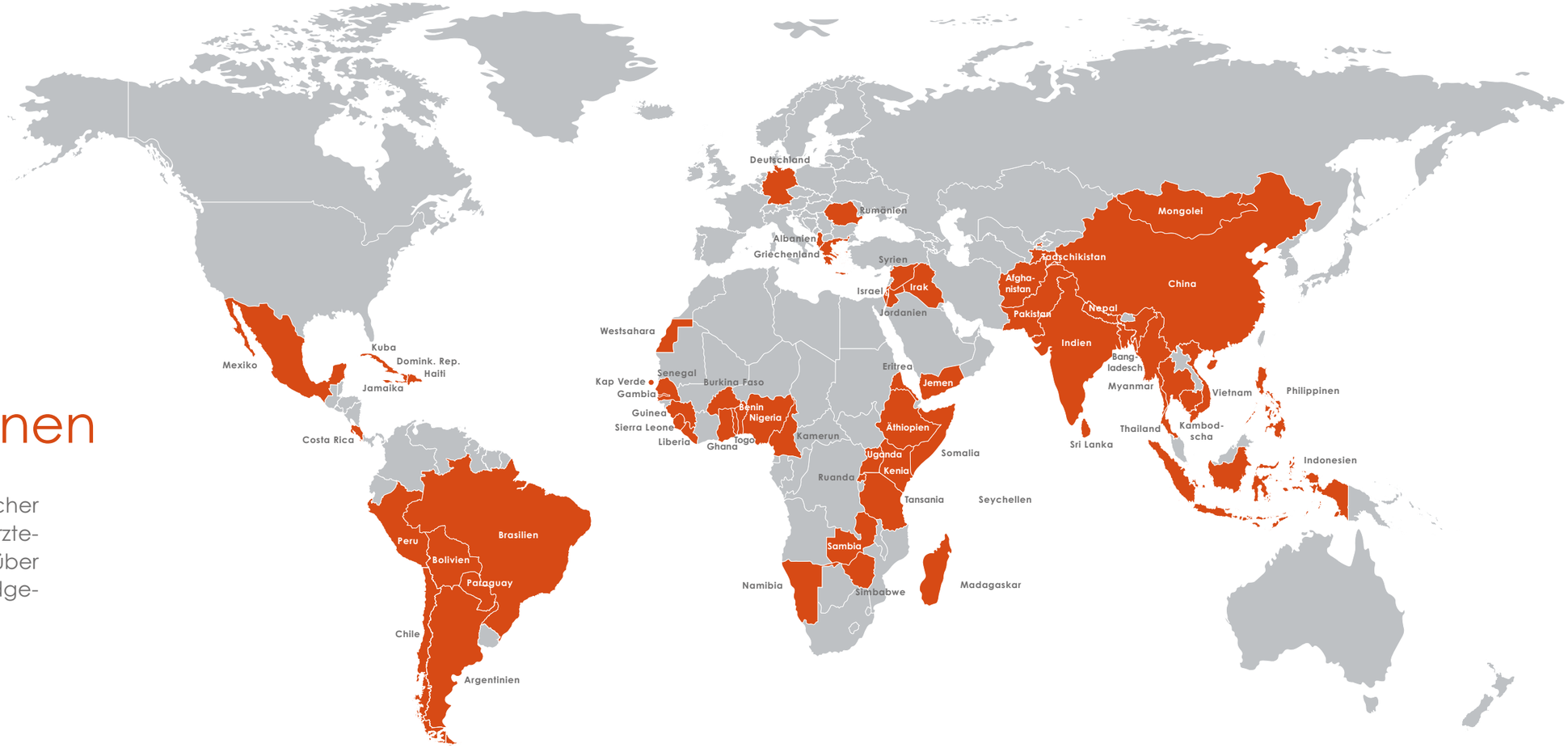
Ebenfalls seit 2010 ist die BZÄK offizieller Kooperationspartner von Special Smiles, dem Mundgesundheitsprogramm von Healthy Athletes®, das während der Special Olympics Deutschland (SOD) stattfindet. Special Olympics ist die weltweit größte Sportbewegung für Menschen mit geistiger Behinderung. Bei Special Smiles führen Zahnärzte und Zahnmedizinstudierende Untersuchungen durch und geben Anleitung zur Mundhygiene. Menschen mit Behinderung gehören zur Hochrisikogruppe für Karies- und Zahnfleischerkrankungen.

Einen Überblick über das gesellschaftliche Engagement der deutschen Zahnärzteschaft finden Sie auf der Internetseite der ↗ Bundeszahnärztekammer.

Zahnärztliche Hilfsorganisationen

Mitglieder im Netzwerk zahnärztlicher Hilfsorganisationen der Bundeszahnärztekammer engagieren sich weltweit in über 70 Projekten für eine bessere Mundgesundheit der Bevölkerung.

Quelle: BZÄK online. Stand: August 2020.



Quellen

Bundeszahnärztekammer und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung 2020. Daten & Fakten.

Bundeszahnärztekammer 2019. Statistisches Jahrbuch 2018 | 2019 der Bundeszahnärztekammer (BZÄK).

BZÄK online. Stand: August 2020. URL: https://www.bzaek.de/ueber-uns/gesellschaftliche-verantwortung/zahnaerztliche-hilfsorganisationen.html. Zugriff: 14.08.2020.

BZÄK, KZBV (Hrsg.) 2020. Zahnärztliche Patientenberatung 2019. Rechtliche Orientierung schaffen.

Destatis online. Stand: 11. April 2019. URL: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Gesundheit/Pflege/Tabellen/pflegeeinrichtungen-deutschland.html. Zugriff: 14.08.2020.

IDZ/DMS V 2016, WHO/Country Area Profile Project, Zusammenstellung BZÄK 2020.

Institut Deutscher Zahnärzte (IDZ), 1999. Dritte Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS III).

Institut Deutscher Zahnärzte (IDZ), 2006. Vierte Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS IV).

Institut Deutscher Zahnärzte (IDZ), 2016. Fünfte Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS V).

Statistisches Bundesamt (Destatis) 2019. Bildung und Kultur. Berufliche Bildung. Fachserie 11, Reihe 3 2018.

Impressum

Herausgeber
Bundeszahnärztekammer – Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Zahnärztekammern e.V. (BZÄK)
Chausseestraße 13
10115 Berlin
www. bzaek.de

Autoren
Prof. Dr. Christoph Benz
Dipl.-Math. Inna Dabisch MPH
Dr. Peter Engel
Dr. Michael Frank
Dr. Constanze Lessing
Prof. Dr. Dietmar Oesterreich

Konzept, Design und Realisation
37 Grad Analyse & Beratung GmbH
Overstolzenstraße 2a
50677 Köln

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar.

Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Berlin, 2020

BUNDESZAHNÄRZTEKAMMER